

FERIENWOHNUNG

Mittendrin

Im Naturpark Uckermärkische Seen verwirklicht ein Künstlerpaar auf einem Hof seine Idee vom Urlaub auf dem Land: Ganz für sich sein, in komfortablen Holzhäuschen mitten im Grünen.

INFO

Der Re:hof grenzt mit seinem zwei Hektar großen Gelände direkt an den Naturpark Uckermärkische Seen.

„Wir haben uns
gefragt, was Gäste
zur Erholung
wirklich brauchen.“

Marieken Verheyen



Das Örtchen Rutenberg liegt einsam in der Weite der Uckermark. Umgeben von tiefen Wäldern und kristallklaren Seen, zwischen Wiesen und Feldern, die bis zum Horizont reichen. Das 200 Einwohner zählende Dorf erreicht man nur über eine schmale Straße aus Kopfsteinpflaster. Mittendrin, etwas versteckt hinter der Dorfkirche, liegt der ehemalige Pfarrhof. Marieken Verheyen und Martin Hansen haben ihn nach dem Umbau Re:hof Rutenberg genannt. Die lateinische Vorsilbe „re“ steht dabei ähnlich wie bei Renaissance oder Recycling für einen Neuanfang. In diesem Sinne haben die Bauherren das weitläufige Gelände des einstigen Pfarrhof in einen Ferienort verwandelt.

VON DER NATUR UMGEBEN

Ursprünglich lebte das Paar in Amsterdam. Doch nach 30 Jahren in der Stadt wünschten sich beide mehr Nähe zur Natur. „Und da uns Landwirtschaft eher nicht liegt, war schnell klar, dass wir einen Ort für Feriengäste schaffen wollten“, erzählt Martin Hansen. Ihr Konzept eines erholsamen Landurlaubs: ein gutes Miteinander der Menschen und ihrer Umgebung. So entstand die Idee kleine Häuser zu bauen, die in Form und Design mit der Natur verschmelzen. Reduziert auf das Wesentliche, aber mit genug Komfort zum Entspannen und so nachhaltig wie möglich gebaut.

EIN BAUM IM DACH

Nach zwei Jahren Grundstückssuche in Belgien, Frankreich und Deutschland fanden sie 2012 im brandenburgischen Rutenberg einen auffälligen Dreiseithof. Er bestand aus einem Hofgebäude und dem ehemaligen Pfarrhaus, einer Scheune, zwei Ställen und einem verwilderten Obstgarten. „Das Dach der Scheune war halb eingefallen, mittendrin wuchs ein Baum bis durchs Dach. Strom und Wasser gab es nicht“, erinnert sich Marieken Verheyen. Trotzdem verliebten sich die beiden in den etwa 150 Jahre alten Hof und kauften ihn.

Inzwischen sind in den Gebäuden neun Ferienwohnungen entstanden. Die große Scheune hat das Paar in einen Gemeinschaftsraum verwandelt. Auch ein Sauna-Häuschen und ein Hofladen gehören zum Re:hof. Verborgen im alten Obstgarten haben die Bauherren schließlich ihr Herzensprojekt verwirklicht: Zwischen knorrigen Apfelbäumen und hohen



Große Fensterfronten holen die Natur optisch ins Innere der Gartenhäuser. Geduscht wird in einem verglasten Erker. Seine dekorative Sichtschutzfolie bietet weiter oben Ausblicke, aber keine ungewünschten Einblicke.



*In klaren Nächten liegt
ein märchenhafter
Sternenhimmel über
den Holzhäuschen.
So ein Gefunkel im
Dunkeln kommt fast nur
in dünnbesiedelten
Landstrichen vor.*

INFO

Im Herbst gibt es noch freie Termine für die Gartenhäuser. Der Buchungskalender ist auf der Webseite des Reihofs einsehbar.

BETT MIT AUSSICHT

Es ist fast so als würde man auf der Wiese liegen. Die Bettnische ist nur viel komfortabler. Von hier aus lässt sich bequem beobachten, was sich in der Morgen- oder Abenddämmerung draußen tut.



INFO

Zwei Häuser sind außen mit Holz verkleidet, das dank japanischer Yakisugi-Technik durch gezieltes Anbrennen nun sehr haltbar ist.

Möbel, Decken und Böden sind überwiegend aus Holz. Bei der Einrichtung mischt Marieken Verheyen Designklassiker und schlichte Stücke aus dem Einrichtungshaus.



Das Gartenhaus Spinosa ist über Eck gebaut. Wie bei den anderen beiden Häusern ist die Terrasse nach Süden ausgerichtet.

Boden sind aus Holz und verbreiten eine warme Atmosphäre. Auch die Dusche ragt als Anbau aus dem Haus heraus. Eine lichtdurchlässige Schutzfolie an den Glaswänden verhindert unerwünschte Einblicke. Keines der Häuschen ist von den anderen oder vom Hof her einsehbar.

REHE UND FÜCHSE VOR DEM FENSTER

Das Haus Lupulus muss man deshalb fast suchen, so versteckt liegt es am hinteren Ende des Grundstücks. Es ist von allen Seiten mit Hopfen (lat. lupulus) überwuchert. Wer eintritt hat auch hier das Gefühl, gleich wieder einen Schritt nach draußen zu machen. Über die gesamte Rückwand des großen Wohn- und Schlafraums zieht sich eine Fensterfront. Dahinter liegen nur noch Feld und Wald. „Wer Glück hat, kann schon morgens vom Bett aus Rehe oder Füchse beobachten“, erzählt Marieken Verheyen. Kleinere

Schlehdornhecken warten die drei Holz-Gartenhäuser Salix, Lupulus und Spinosa auf ihre Gäste.

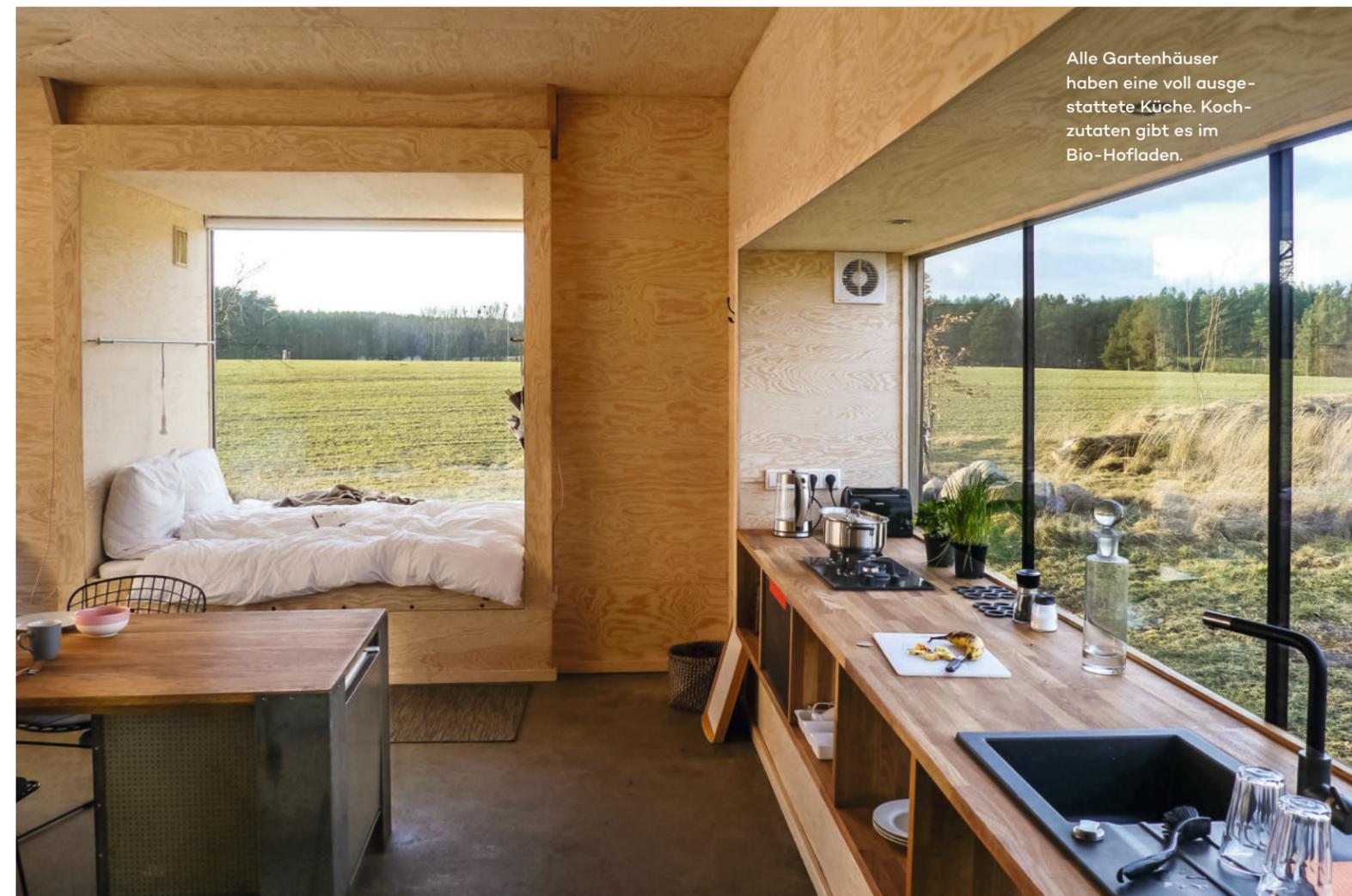
DEN GARTEN ERHALTEN

„Wir wollten möglichst viele der alten Bäume und Sträucher erhalten“, sagt Martin Hansen. Deshalb platzierten sie die Wohninseln aus Holz so in dem Garten, dass keines der Gewächse weichen musste. Das erste Haus bauten die Künstler zwischen alten Weiden (lat. Salix) und Feldern: ein Holzbau mit sechs mal sechs Metern Grundfläche, aus dem an drei Seiten Anbauten mit Glasfronten herausragen. In zwei dieser Erker sind Küche und Bett untergebracht. So hat man beim Kochen einen vier Meter breiten Panoramablick auf die Pferdekoppel, und beim Einschlafen eine freie Sicht auf den Sternenhimmel. Marieken Verheyen, die früher vor allem

Kunst im öffentlichen Raum schuf, und Martin Hansen, der als Filmemacher und Grafiker arbeitete, haben den Re:hof zusammen mit dem Berliner Architekten Peter Grundmann geplant. Er entwarf auch das Gartenhaus Salix.

FLIESENDE ÜBERGÄNGE

„Urlaub war für uns immer draußen in der Natur zu sein“, sagt Martin Hansen. „Deshalb wollten wir in unseren Gartenhäusern möglichst wenige Barrieren zwischen drinnen und draußen. Die Südseite des Gartenhauses besteht aus raumhohen, lichtdurchlässigen Schiebeelementen aus Kunststoff. Sind sie geschlossen, werfen die Äste der Weiden bei Wind lebendige Schattenmuster auf ihre milchig-weiße Oberfläche. Zur Seite geöffnet, kann man auf die kleine Terrasse treten. Die anderen Wände und der



Alle Gartenhäuser haben eine voll ausgestattete Küche. Kochzutaten gibt es im Bio-Hofladen.



Im Heuboden des ehemaligen Stalls entstanden drei Ferienwohnungen. Für das offene Wohnkonzept mit Hängematte und Hochbett wurden auch die hohen Decken genutzt.



Tiere können unter den Gartenhäusern hindurchhuschen. Die Häuser stehen auf niedrigen Stelzen damit sie den Boden darunter nicht versiegeln. Die 72 Löcher für die Punktfundamente hat Martin Hansen von Hand selbst gegraben. Größeres Gerät hätte den Garten zu sehr mitgenommen, sagt er.

LEHMBODEN AN DER WAND

Die meisten anderen Arbeiten an ihren Ferienhäusern und -wohnungen haben Marieken Verheyen und Martin Hansen selbst gestemmt. Freiwillige aus aller Welt kamen für ein paar Tage oder Wochen, um zu helfen. Bei allen Um- und Neubauten wollten die Künstler ökologisch und möglichst nachhaltig arbeiten. Für die Wände kratzten sie den Lehm Boden des ehemaligen Heulagers ab und verwerteten ihn anschließend als Wandputz. Zusammen mit dem Boden aus regionalem Eichenholz sorgt der atmungsaktive Lehm für ein angenehmes Raumklima. Aus alten Dachsparren der Scheune sägten und zimmereten sie Türen. Den Boden im Hofladen legten sie mit übig gebliebenen alten Bibeschwanzziegeln aus. Alles was noch verwendet werden konnte, wurde genutzt. „Wir haben beim gesamten Umbau nur einen einzigen Container Müll produziert“, sagt Martin Hansen.

AUF DAS WESENTLICHE KONZENTRIEREN

Auch die Einrichtung der Gästehäuser ist gut durchdacht. „Wir haben versucht, alles Überflüssige zu beseitigen und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren“, erklärt Marieken Verheyen. In Lupulus dienen Regale als offene Raumteiler. Darin stehen blau lasierte Tonbecher, eine hübsche Teekanne, ein paar Töpfe mit Kräutern. Schöne Alltagsgegenstände – praktisch und dekorativ zugleich. Ein Schwedenofen bildet das Zentrum des Raums. Sein Feuer ist nicht nur gemütlich, sondern beheizt das Haus an kalten Tagen. Wie in allen Gartenhäusern ist es das einzige Heizsystem.

VON DER DUSCHE AUF DIE TERRASSE

Im Badezimmer sorgt eine lichtdurchlässige, milchigweiße Kunststoffdecke für diffuses Licht, fast wie in einem Regenwald. Von der Dusche aus kann man durch eine Tür direkt auf die Terrasse gehen. Für den ersten Moment gewöhnungsbedürftig ist die Trockentoilette.



Die Terrasse vor der großen Scheune ist räumlicher und sozialer Mittelpunkt des Re:hofs. Die Gemeinschaftsräume im Innern stehen allen Gästen offen.

Doch auch sie passt ins ökologische Gesamtkonzept des Re:hofs. Hinterlassenschaften werden kompostiert und als Dünger für Blumen und Bäume genutzt.

FREIE SICHT IN DIE WEITE DER NATUR

Das dritte Gartenhaus, Spinosa, bauten Martin Hansen und Marieke Verheyen direkt an eine große Schlehdornhecke (lat. *prunus spinosa*), so als wäre es zusammen mit dem Strauch an Ort und Stelle aus dem Boden gewachsen. Die großen Glasfronten des Wohn- und Schlafzimmers lassen sich über die ganze Breite zur Seite schieben und öffnen den Raum zur Terrasse: Es fühlt sich an, als wäre man allein mit sich und der Natur. „Wie Camping im Freien, nur mit mehr Komfort“, nennt Martin Hansen das. Einen Fernseher gibt es nicht. Dafür liegen Bücher im Regal. Die Wände sind bis auf ein paar Zeichnungen leer, sie zeigen einen Schlehdorn im Detail. Gegenüber steht eine gemütliche Couch zum Aus-dem-Fenster-schauen. So kann man wunderbar abschalten, nichts tun und den Blick über die Weite der Uckermark schweifen lassen.

Text: Elisabeth Wullkotte; Fotos: Rehof
Zeichnung: Karla Breilmann



Kontakt

Re:hof Rutenberg
Dorfstraße 23
17279 Lychen/Ortsteil Rutenberg
Tel.: 039888/479901
gast@rehof-rutenberg.de
rehof-rutenberg.de

IM EINKLANG

Ziel von Marieken Verheyen und Martin Hansen ist es, den Rehof so nachhaltig wie möglich zu betreiben. Bei der Renovierung haben sie möglichst auf dem Hof vorhandene Materialien genutzt und wiederverwendet. Sonnenkollektoren sorgen für Warmwasser. Ein Pflanzenklärbeet bereitet das Abwasser so auf, dass sich damit der Garten bewässern lässt. Die Inhalte der Trockentoiletten werden mit Holzschnitzeln und anderem Bio-Abfall zwei Jahre lang kompostiert und dann als Dünger genutzt. Die Gäste dürfen sich im Gemüsegarten an den Kräutern und an den Obstbäumen bedienen. Alles Übrige gibt es zu Marmeladen oder anderen Produkten verarbeitet im Bio-Hofladen zu kaufen.

GESUNDE WÄRME
 Die Sauna ist aus Lehm gebaut und wird mit einem Holzofen betrieben. Die Lehmwände nehmen die Ofenhitze auf und strahlen sie gleichmäßig ab. Dadurch kommt man bereits bei 70 Grad gut ins Schwitzen.



LAGE UND UMGEBUNG

Der Re:hof liegt in der Ortsmitte von Rutenberg in ruhiger Lage auf einem zwei Hektar großen Grundstück. Rutenberg hat 220 Einwohner und gehört zur Stadt Lychen in der Uckermark im Nordosten Brandenburgs, etwa 100 Kilometer von Berlin entfernt. Direkt hinter Rutenberg beginnt der Naturpark Uckermärkische Seen mit seinen für die Region typischen Rinnseen und Mooren, Überbleibsel der letzten Eiszeit. Etwa die Hälfte des Naturparks besteht aus Wäldern, durch die sich viele Rad- und Wanderrouten ziehen sowie mehr als 100 Kilometer Wasserwanderwege. Die nächste Bademöglichkeit am Re:hof ist der Große Kronsee am Ende des Dorfes, nur wenige Gehminuten entfernt. Er ist 1,5 Kilometer lang, etwa 30 Meter tief und speist sich aus einer eigenen Quelle. Sein Wasser ist kristallklar, der kleine Sandstrand ist auch im Sommer nicht überlaufen.



Infos

Ferienanlage mit neun Unterküften, 2 bis 6 Personen, ab 105 Euro für 2 Personen pro Nacht. Drei Gartenhäuser, drei loftartige Ferienwohnungen im Stallgebäude, zwei Ferienwohnungen im Pfarrhaus, eine rollstuhlgerechte Wohnung im Hofgebäude. Gartenhäuser Salix, Lupulus, Spinosa

Preis 135 Euro pro Nacht für 2 Personen, jede weitere Person 15 Euro, Kinder bis zwei Jahren gratis. Endreinigung 50 Euro, Kurtaxe 1,50 Euro. Kinderbett auf Anfrage für 15 Euro.

Personen 2 – 3

Wohnfläche Salix 36m², Lupulus 33m², Spinosa 40m²

Schlafzimmer Jeweils 1 Doppelbett, offenes Raumkonzept, bei Bedarf Schlafcouch oder Schlafbank als Zusatzbett

Heizung Holzkaminofen

Badezimmer Jeweils 1 Bad mit begehbarer Dusche und Trockentoilette

Für alle Unterküfte

Saison von April bis Dezember

Mindestaufenthalt 3 Nächte, im Juli und August 7 Nächte

Haustiere ja

Sauna Traditioneller Lehmbau mit Schwitzhütte (70 Grad Celsius), Umkleide, Duschen, Ruheraum mit großer Glasfront.

Saunanutzung für 10 Euro pro Person, auf Anfrage für Minimum 4 Personen.

Sonstiges

Wlan nur im Gemeinschaftsraum der großen Scheune.

Verpflegung In den Unterküften Selbstversorgung, Lebensmittel gibt es im Bio-Hofladen. Frische Brötchen auf Bestellung. Lychen (5 km entfernt) hat zwei Supermärkte. Im Umkreis von 5 bis 15 km gibt es mehrere Restaurants.